



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs Eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1733

Am Fest der Seraphischen Mutter Theresiä. Jnhalt. Theresa ein Apocalyptisches Wunder-Weib. Signum magnum apparuit in cælo, mulier amicta sole, & luna sun pedibus ejus, & in capite ejus corona ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78063)



Am

Festtag der Seraphischen Mutter Theresiæ.

Theresia ein Apocalyptisches Wunder- Weib.

Signum magnum apparuit in cœlo, mulier amicta sole, & luna sub pedibus ejus, & in capite ejus corona stellarum duodecim. Apoc. 12. v. 1.

Ein grosses Zeichen ist am Himmel gesehen worden / ein Weib mit der Sonn bekleidet / und der Mond ware unter ihren Füssen / und auf ihrem Haupt eine Cron von 12. Sternen.

332

Wunderbahrlich ist / was Johannes der scharffsichtige Adler unter andern Wunder-Geschichten seiner heimlichen Offenbarung gesehen hat. Ein Frauen-Bild sahe er am Himmel / dessen Gleichheit am Pracht und Aufspus keine Königin der Welt erreichen hat / noch erreichen wird: Ihr Kleid ware aus goldenen Sonnen-Strahlen; *Mulier amicta sole*; Ihr Thron aus silberner Ründe desmonds / der niemahls glorreicher / als unter den Füssen diser Königin / *Luna sub pedibus ejus*; Zwölf hell-leuchtende Sterne cröneten ihr Haupt / *Et in capite ejus corona stellarum duodecim*. Wunderbahrliche Kleidung! die gefertigt aus dem Gold der durchlächtigen Sonnen-Strahlen; Wunderbahrlicher Thron! den der sonst unbeständige Mond gemacht / und seine Veränderung in eine Gleichständigkeit verändert; Wunderbahrliche Cron aus hell-leuchtenden Sternen! die in Anwesenheit der Sonn erscheinen dörfen /

und bestrahlen das Haupt diser Königin; Darum dann auch / dem Text gemäß / recht gesagt wird: *Signum magnum apparuit in cœlo*: Ein grosses Zeichen ist am Himmel gesehen worden / wie alles zu lesen ist im Buch der heimlichen Offenbarung am 12. v. 1. Glorreichster Carmeliter-Orden! ein Himmel kanst du mit Recht genennet werden. Fragt nicht lang: wann diser Himmel erschaffen worden? *In principio creavit DEus cœlum*, im Anfang hat Gott den Himmel erschaffen / Gen. am ersten v. 1. Im Anfang auch vor uralten Zeiten ist gestiftet worden der hochheilige Carmeliter-Orden: Suchet man auch vielleicht / wie weit diser Himmel sich ausbreite / und wo seine zwey Angeln / von welchen er in gleicher Entlegenheit bedeckt den Erdboden? So hat diser Orden seine Hülf-reiche Arm / die er ausgestreckt zu allen Völkern: Betrachtet man den Einfluß? so gleichet in selben diser untere Himmel nicht allein dem obern / sondern auch überwindet ihn /
dann

Dann er ganz mild und liebeich / keine andere Aspekten hat / als günstige / keine andere Einfluß als heylsame : Die Hochheit der gewöhnlichen Betrachtungen gibt genug zu erkennen / wie weit diser Himmel entfernert seye von der Erd : die äusserste mit Verachtung aller zeitlichen Güter / und zugleich ganz genauer Obsorg der Sauberkeit vereinbahrte Armuth / gleichwie sie eine Feindin ist alles irdischen Unflaths / also auch entwirfft sie eine ungewolckte Himmels Heiterkeit / ohne allen aufsteigenden Dampf des Erdreichs : Der Schweiß so vieler Apostolischen Arbeiter dieses heiligsten Ordens / das Wasser ihrer geistlichen Beredsamkeit übertrifft an Krafft und Fruchtbarkeit den Regen und Himmels-Thau : Die ungezehlte Zahl so vieler GOTT-geheiligten Jungfrauen macht zwar an diesem Himmel keine Milch-Stras ; gibt aber von sich ein weit helleres und reineres Licht : Die Menge so vieler an Heiligkeit und Gelehrtheit berühmter Ordens-Männern verduncklet nicht die Gleichheit dieses Ordens mit dem Himmel ; sondern erleuchtet ihn wie die Sternen : Endlich / wann die Poeten von feurigen Pferden die Zierde der Sonn entlehnen / kan Elias der hochheilige Patriarch des heiligen Carmeliter-Ordens die Sonn dieses Himmels mit recht genennet werden / und bleibt diser Welt-berühmte Orden ein ausgemachter Himmel.

333

In diesem Himmel ist auch gesehen worden / *signum magnum*, ein grosses Wunder-Zeichen / *mulier amicta sole*, ein Weib mit der Sonn bekleidet / *signum magnum*, ein grosses Wunder-Zeichen / *luna sub pedibus ejus*, unter ihren Füßen ist der Mond ; *signum magnum*, ein grosses Wunder-Zeichen / *Et in capite ejus corona stellarum duodecim*, zwölf Sternen crönten ihr Haupt : Ich vermeyne die heut heilige Seraphische Jungfrau und Mutter Theresia. Ich weiß zwar / durch gemeldtes Wunder-Weib werde eigentlich von heiligen Kirchen-Vätern verstanden die Kirch / oder die Mutter Christi Maria / von Ambrosio apud Cornel. in Apoc. *Mater*, imd *Avia Ecclesie*, genant

R. P. Kellerham, S. J. Festivals.

eine Mutter / ja Groß-Mutter der Kirch / *quia eum peperit, qui caput, et parens est Ecclesie*, weil sie jenen geboren hat / der das Haupt und Vatter der Kirchen ist : Doch halte ichs mit Rupertto, Victorino, Bonaventura, Alberto dem Grossen / und mehr andern / die durch gesagtes Wunder-Weib auch verstehen eine hocheleuchte / und mit sonderbahren Gnaden von GOTT begabte Seel. Sage aber / wers saget kan / zu was Hochheit der Gnad und Vollkommenheit gestiegen der Hocheleuchte Geist Theresia ? Nennen dann andere diese Heilige einen Schatz der Jungfräulichen Reinigkeit ; Andere einen Engel im Fleisch ; Andere eine Lehrmeisterin des geistlichen Lebens ; Andere eine neue mit himmlischem Geist angefüllte Debora, die nach Besitzung ihres eignen Fleisches / der Welt und höllischen Arglist mit der Hochheit ihres Gemüths die Weibliche Kräfte überstiegen / und jenes gewaltige vom Berg Carmelo vor uralten Zeiten herstammende Kriegs-Heer widerum auf den alten Fuß ihres ersten Eysers gesetzt : Ich nenne sie mit meinen heiligen General Francisco de Borgia, der unter anderen vom Geist Theresia auch geurtheilet : *Mulierem magnam* : Ein grosses Weib / und entwerffe sie in jenem von Johannes in seiner heimlichen Offenbarung gesehenen Wunder-Weib ; Die gantze Rede soll heissen : *Mulier Apocalypica*. *Vernehmet mich* :

Ein Zweifel ist / ein Wunder und grosses Wunder seye mit der Sonn bekleidet werden. Gantze Städt und Dorffschafften / fahrende und liegende Güter / *quasi fundis exornata*, wie Plaurus redet / tragen an einem Kleid viel eitle Weiber herum ; Keine hat getragen / weder wird tragen die Sonn : Kein Meister ist so Kunst-reich / der die Ründe dieses Planetens zum Kleid ausbreite ; Kein Finger so behend / der aus dem Gold seiner Strahlen ein Faden spinne ; Kein Seiden-Weber so erfahren / der die Flammen seines Lichts zusammen webe. Wer trage auch die Sonn am Leib / und zer-

334

KL 2 schmelze

schmelze nicht? Wer brenne nicht von so lebhaften Flammen? *Mira omnino vicinitas solis et mulieris*, muß man ruffen mit Bernardo von dem Apocalyptrischen Wunder-Weib: *Magnum signum mulier, illaesa manens amicta sole!* Wunderbarlich ist die Näherung des Weibs zu der Sonnen! Ein grosses Zeichen / daß ein Weib mit der Sonn bekleidet werde / und unverletzt verbleibe! Kein geringere Verwunderung verdienet die Seel der Seraphischen Jungfrauen und Mutter Theresia, die mit Strahlen der Göttlichen Sonn überall umgeben worden. Ich weiß zwar / ein Himmel werden die H. Apostel von Arnobio genannt / an welchem die Sonn der Gerechtigkeit geleuchtet hat: *Coeli facti sunt Apostoli*, seynd seine Wort im Psalm. 18. *Habentes in se solem Iustitiae*; Was Wunder aber / wann die Sonn am Himmel leuchtet? Ein Wunder ist / daß sie leuchte / und bekleide ein Frauen-Bild: *Mulier amicta sole*. Will man sehen diese Bekleidung? Werfft eure Augen auf das H. Ordens-Kleid Theresia: Nicht ohne Geheimnus ist meines Erachtens Theresia zum hochheiligen Carmeliter-Orden von Gott beruffen worden / für dessen Urheber Elias der hochheilige Prophet gehalten wird; Elias aber heist bey Griechen die Sonn; mit der Sonn dann auch ist Theresia bekleidet worden / nachdem sie das H. Ordens-Kleid Elia angenommen.

335

Aber nur ein Wort-Spihl ist dieses; Ein weit stärkere Prob von diesem Sonnen-Kleid gibt die That selbst. Im Jahr 1515. ist Theresia zu Abula in Spanien zur Welt gebohren worden; Ihr Frau Mutter ware Beatrix de Ahumada, der Herr Vatter Alphonfus de Cenada; Dieser truge ein sonderbahres Belieben / geistliche Bücher zu lesen / und gewöhnte an gleiche Andacht in ersten Jahren alle seine Kinder. Was diese gottfeelige Anleitung bey andern gewürcket / lasse ich ungemeldet; Bey der kleinen Theresia hats so viel ausgewürcket / daß sie schon im siebenden Jahr ihres Alters in ein völlige Erkenntnuß kommen / was massen alles in dieser Welt seye eitel / kurz und

unbeständig / hingegen ewig so wol die Weinen der Höll / als Freuden des Himmels; darum sie dann oft ganze Tag nichts / als folgende Wort wiederholet: Ewig! in Ewigkeit / in alle Ewigkeit gequälet werden; in alle Ewigkeit in Freuden leben; Jammern ohne End / vergnügt seyn ohne End. Wer nenne nicht allhier Theresiam der Apocalyptrischen Wunder-Frauen gleich / *amictam sole*, mit der Sonn bekleidet / dero zarten Verstand in erster Blüthe des Alters die Göttliche Sonn so erleuchtet hat? Aber nur ein Vor-Vott / und gleichsam die Morgen-Nöth ware dieses Licht der Göttlichen Sonn / von welcher sie nachmahls völlig bekleidet worden. Welches vor Augen zu stellen / lasse keiner sich erschrecken von / weiß nicht / was Schatten der Unvollkommenheit / der in ersten Jahren des Closter-Lebens Theresia gesehen wird; Dann auch vor erster Erschaffung des Lichts Finsternuß gefunden worden / und wie Paulus in der 2ten zum Corinthern am 4ten v. 6. schreibt: *DEus dixit de tenebris lucem splendescere*, Gott hat befohlen / das Licht soll aus Finsternussen hervor leuchten; Wundert euch demnach vielmehr / und so eure Augen scharff gnug / schauet an / was hell-leuchtende Tugend-Strahlen gleichsam im Mittag der Seraphischen Vollkommenheit nach vertriebnen Schatten aller Unvollkommenheit erwachsen; gleich wäre Theresia *amicta sole*, mit der Sonn bekleidet. Und gewislich / leichter wird man zehlen die Strahlen der Sonn / dann der Tugenden dieser Heiligen. Sie ware allen alles; doch verbarg sie sich überall in dem Abgrund ihres Nichts / aus welchem aber das Licht ihrer Demuth nur heller hervorgeleuchtet: Ihre Starckmüthigkeit ware unerschrocken / die kein Gefahr vom gefastten Vorhaben / die Ehr Gottes zu befördern / könnte abschrecken / ganz gleichförmig der Sonn / von welcher Zeno der H. Veronenser Bischoff Serm. de Resurr. *sol nunquam tristantis finis sorte terretur*, die Sonn schröcket nicht ab von ihrem Lauff der bevorstehende Untergang: Ihre Gedult ware unüberwindlich;

lich; wie leicht die Sonn vertreibt die Finsternus / so leicht ware Theresia zu übertragen die größte Unbilden. Ihre Armuth ware die äußerste / das Gold selbst müste seinen Glanz verduncklen wegen dem Licht diser Tugend; Ihr Gehorsam ware ganz blind / sagen konte man / die Strahlen diser Tugend haben Theresiam selbst verblendet; Ihre Leibs-Casteyung scharff und unaufhörlich; widerum der Sonn gleich / die nach Auffag der Poeten von schlechten Erd-Dämpffen genähret wird; Ihre Keuschheit mehr denn menschlich; ehe wurden reineste Sonnen-Strahlen / wann sie fallen in eine Roth-Lachen / verunreiniget werden / dann die Jungfräuliche Reinigkeit Theresia; Endlich ware ihre Lieb zu Gott also entzündet / daß kein Wunder mehr das Apocaliptische Wunder-Weib / so mit der Sonn bekleidet / doch nicht verbrunnen ist; dann Theresia von Göttlicher Lieb völlig entzündet / doch nicht verzehret worden.

336

Indessen ist nur ein Schatten alles / was bis dato gesagt worden vom hellglänzenden Tugend-Licht Theresia, schärfet euere Augen / und fürchtet in Anschauung eines überflüssigen Lichts keine Finsternus / dann ein helle Nacht muß die Sonn gebähren. Was haltet man von jenen Strahlen / die ohne Maas wegen Eyffer des Gebetts im Angesicht Theresia gesehen worden? Was Urthl wird gemacht von jenem Licht / welches die verborgenste Geheimnissen in frembden Gewissen entdeckt hat? Wer ziehe nicht in Verwunderung jene Klarheit / die so viel zukünftige und in ihrer Duncle noch tief vergrabene Begebenheiten hat ans Licht gebracht? Wer preysse der Gebühr nach jene Blitz der so oft widerholten Entzuckungen / von welchen das Herz diser Heiligen getroffen / allen Branch der äußerlichen Sinnen verlohren hat? Mit wenigen / jenes unermessene Licht so vieler himmlischen Erscheinungen bezeuget ja gnugsam / Theresia seye gleich jenem Wunder-Weib; *Mulier amicta sole*, mit der Sonn bekleidet.

Habe auch David von der Sonn gerühmet / daß sie dem Göttlichen Wort diene zum Braut-Sitz: *In sole posuit tabernaculum suum*, *Et ipse tanquam sponsus procedens de thalamo suo*: Psalm 18. v. 6. Er hat in der Sonn seine Hütten gesetzt / und gehet herfür / wie ein Bräutigam aus seiner Schlaf-Kammer. So muß die Seel Theresia *Amicta Sole*, mit der Sonn bekleidet genennet werden / in Bedencken / Christus das ewige Wort des ewigen Vaters habe Theresiam zur Gespons angenommen / und sich wunderbarlich mit ihr vermählet. Es erschiene ihr Christus der liebevolle Heyland / und reichte ihr seine rechte Hand mit einem darin haftenden Nagel / sagend: Schau diesen Nagel an / Theresia! diß soll das Wahrzeichen seyn / daß ich dich von nun an zu meiner Braut erkohren; forthin wirst du als meine wahre Braut mein Ehr befördern; ich bin nunmehr dein und du völlig mein. Weiß nicht / ob Christus in diser Vermählung im Herzen seiner Theresia eine Sonn gefunden / oder aber ihr die Sonn ins Herz gesetzt / gemäß David: *In sole posuit tabernaculum suum*, Er hat in der Sonn seine Hütten gesetzt; Und wie gern ich wolte bey diser himmlischen Vermählung mich länger aufhalten / erstaune ich doch über die Würdigkeit Theresia, und kan mit blöden Augen so grosses Licht nicht anschauen: Betrachte demnach viel mehr / daß der Göttliche Gespons bey diser Vermählung anstatt des Brauts Rings einen Nagel gebraucht habe; Wohin aber einen Nagel? Ware ja dise Vermählung eine Vermählung der Sonn; Was Gleichheit haben Nagel und Sonnen-Strahlen? Ganz gleichständig seynd beyde. Seynd die Nagel ganz kostbare Ding gewesen an den Händen des gekreuzigten Erlösers; so seynd sie auch gewesen helleuchtende Strahlen / von welchen die Sonn bey völligem Licht verfinstert worden; Darum Cromacius der heilige Patriarch zu Aquileja Conc. 2. de 8. Beaticud. *In crucis candelabro tanquam sol resplenduit*, Auf dem Creutz-Leuchter hat Christus wie die Sonn ge glänzet.

337

het. So versichert mich auch die Erfahrung vom Seraphischen Francisco, daß seine Wund-Mahlen an Händ und Füßen nicht von Nägeln gemacht sondern von so viel Strahlen / die sein Herz zugleich erleuchtet; Kommen demnach Strahlen und Kreuz-Nägel am besten übereins: Die Strahlen vertreiben die Finsternus; der Kreuz-Nägel den Fürsten der Finsternus: *Clavus invisibili potestate demones torquet*, redet der H. Ambrosius.

338

Solte aber vielleicht so grosses Licht nicht genug seyn zu erweisen / Theresia seye jenem apocalypischen Wunder-Weib gleich: *Sole amicta*, mit der Sonn bekleidet gewesen / weil auch mehr andere Heilige vielleicht gleichen Glanz von sich gegeben; Bernahme man die Auslegung Bernardi, was ferner seye mit der Sonn bekleidet zu seyn: *Jure sole perhibetur amicta hac mulier, quæ profundissimam divinæ sapientiæ ultrâ, quam credi potest, penetravit abyssum*; Recht wird von diesem Weib gesagt / sie seye mit der Sonn bekleidet / dann sie tieffer / als man glauben kan / kommen ist auf den Abgrund der Göttlichen Weisheit. Klärer gesagt: Mit der Sonn sich bekleiden / ist / sich vertieffen in Göttlichen Wissenschaften; ist die Seelzieren mit jenen Erleuchtungen / deren Widerschein allein genug ist einen Cherubin zu machen; ist den Verstand bringen zu jener Klarheit / daß nach vertrieben der Finsternus der Unwissenheit / so viel einer Creatur zugelassen / von jener Sonn er völlig umgeben werde / von welcher 1. Johan. 1. v. 5. *Deus lux est, & tenebra in eo non sunt ulla*, Unser Gott ist ein Licht / und kein Finsternus ist in ihm; Ausgemacht ist diese Auslegung auf Theresiam, zum Beweis schlage ich auf ihre hinterlassene Bücher / in welchen wie viel Wörter / so viel Strahlen einer mehr dann menschlichen Weisheit. Das erste handelt von ihren heiligen Gemüths-Regungen und andern hohen Anmuthungen / welche Gott in ihr gewürcket; Das anderte wird der Weg zur Vollkommenheit genannt; Das dritte die innerliche Vestung; Das vierte

handelt von Stiftungen ihrer Klöster; Das fünfte haltet in sich Betrachtungen vom heiligen Vatter unser / und eine Auslegung über das Hohe Lied Salomonis / von welchen aber sie aus Gehorsam einen Theil ganz willig ins Feuer geworffen; endlich was aus allen ihren Schriften niemand genug bewundern kan / ist jene kurze Beschreibung der geheimen Göttlichen Wissenschaft / welche zwar von andern Hochgelehrten heraus gegeben / aber dunkel / weitfichtig und unordentlich / sie hingegen / ausser Zweifel durch übernatürliche / und von Gott eingegebene Weisheit wunderwürdig zusammen gezogen / und in eine leicht begreifliche Ordnung gebracht. Melde nichts von ihrer wundersamen Erfahrung / eines jeden Geist zu entscheiden woher er rühre / wohin er zihle / wie eines jeden Gebett beschaffen seye und seyn solle. Gewiß ist / kein Plato noch Aristoteles hat so heylsame und weise Gesatz zum politischen Regiment einer Gemeind vorgeschrieben / als Theresia ohne Studiren und vielen Bücher lesen bloß allein vom heiligen Geist angelehret / in Stiftung so vieler Klöster / in Unterweisung unzählbarer Seelen / in Regierung einer doppelten geistlichen Gemeind vom männlichen und weiblichen Geschlecht. Wer sage dann nicht auch: Sie seye *Amicta sole*, umgeben mit der Sonn der Göttlichen Weisheit.

Nicht weniger dienet zu meinem Vorhaben / was mehr angezogener Bernardus über die Wort *Mulier amicta sole*, ein Weib mit der Sonn bekleidet / verlassen hat: *Candidissimus sanè sed & calidissimus hujus mulieris amictus, cujus omnia tam excellenter radiata noscuntur, ut nihil in ea, non dico, tenebrosum, sed obscurum saltem, vel minus lucidum, sed nè tepidum quidem, aut non fervidissimum liceat suspicari*; Nicht Schnee-weiß allein / sondern auch ganz warm ist die Kleidung dieses Weibs / die überall so herrlich bestrahlet / daß nicht allein nichts finsternes / nichts dunkles / oder nicht Licht gnug / sondern auch nichts laues an ihr zu muthmassen. Hier muß ich befehen

339

bekennen mein Unvermögen / wann ich reden solle von Lieb und Euffer meiner heiligen Theresia: Erkläre / wers erklären kan / jene süsse Quell der Göttlichen Lieb / jene liebliche Aengstigkeiten / mit welchen die Lieb / so allzeit liebreich wüthet / zu gleicher Zeit das Herz Theresia hat peinlich erfreuet / und erfreulich gepeiniget: Sage wers erfahren hat / was seyn jene Flammen / mit welchen Theresia, wie ein Salamandra des Himmels sich nicht bewegte / nichts redete / nicht lebte / dann nur aus Lieb zu Gdt. Wie heftig muß gebrennet haben jenes Feuer / Krafft dessen sie oft gesetzt worden ausser allen Empfindungs Kräfften? Sie sahe sehr oft einen schönen von Gdt geschickten Engel / der mit einem feurigen Pfeil ihr Herz mit wunderbarer Seltsamkeit zwar / doch zugleich mit solcher Stärke durchstosste / daß Haut und Fleisch am Spitz des Pfeils zu kleben schienen; sie ruffte in der Still zwar ach! und weh! weil die Kräffte nicht mehr erklecketen lauter zu ruffen; achtete doch nicht den Wehetag wegen Grösse der Lieb; Und aus Grösse der Lieb ist entstanden jenes Wunder-volle Gelübd / mit welchem diese Heilige sich verbunden / niemahls freywillig die geringste lässliche Sünd zu begehen / und überall die grössere Ehr Gottes zu befördern; Und wer ware / der dieß Gelübd gemacht? Vielleicht ein Engel im Fleisch / ein Cherubin / ein Seraphin? Nein / ein noch sterbliche Jungfrau / aber *amicta sole*, bekleidet mit feuriger Sonn der Göttlichen Liebe.

340

Aber seye ein grosses Wunder / daß ein Weib mit der Sonn bekleidet ist; kein geringeres ist / daß der Mond unter ihren Füßen / *Et luna sub pedibus ejus*; Primasius Dollmetschet: *Id est, Christo induta propter ejus dilectionem mutabilia cuncta calcans*; Das ist / mit Christo bekleidet / tritts mit Füßen alles / was veränderlich ist; Und wie sollte nicht Theresia die Welt mit Füßen treten / die in Wahrheit mit Paulo sagen könnte: *Nostra conversatio in Coelis est*; ad Philip. 3. v. 20. Unser Wandel ist im Himmel? Die Welt zwar wolte rächen diese Unbild /

und nahm hierzu die Hölle zu Hülf; ihr Herz allein schiene die Scheiben zu seyn / auf welchen alle giftige Pfeil böser Zungen / Verleumdung / Ver-spottung / Verfolgung von hohen und niedrigen Stands Personen abzihlten; Es ware aber bewaffnet mit dem Schild einer unüberwindlichen Gedult / auf welchen alle Pfeil zuruck gesprungen; Ja je mehr zu leyden vorfiele / desto heftiger wurde ihr unersättliche Begierd noch mehr zu leyden entzündet; Zung und Feder erkleckten nicht allhier alles nach Gebühr auszuführen. Sie stunde in festem Bahn / ihr Leben seye kein Leben zu nennen / wann sie für Gdt nicht zu leyden hätte / darum sie dann oft diese Wort widerholet: Herr! entweder leyden oder sterben! Eines ist sonderbar / welches ich stillschweigend nicht umgehen kan: Sie wurde auf öffentlicher Strassen von vielen ausgeschrien für ehrlos / unverschämt / unwürdig / die das höchste Gut auf ihre Zung nehme; werth / die man werffe in einen tieffen Kercker / und niemahls mehr kommen lasse ans Sonnen-Licht! Ihrer Reiß-Gefährtin / Elisabetha genannt / stunden bey dieser Aus schmähung die Haar gen Berg / und sagte aus Unmuth: Wie ist es dann möglich / daß sie so giftigen Zungen so gedultig zuhören könne? Meine Tochter! antwortete Theresia, glaube mir / solche Wort klingen mir weit annehmlicher in den Ohren / als die liebliche Music. Ich wundere mich dessen nicht: *Luna sub pedibus ejus*; der Mond ein Sinnbild der zergänglichen Welt / ware unter ihren Füßen. Wie die Welt also auch der Teuffel: *Unicus ille stultus, qui verè mutatur ut luna, sub ejus pedibus conculcatus, atque contritus*; Dollmetscht widerum Bernardus: Jener allein Thorrechte / der / wie der Mond / in Wahrheit verändert wird / liegt unter ihren Füßen / zertretten und zerknirschet; Und was Rath / was Anschlag hat dieser Thorrechte nicht angewendet / die heilige Jungfrau unter sein Joch zu bringen? Es bekehret sich kaum ein Sünder durch ihr Gebett oder Zusprechen / daß sie es mit Schlägen oder andern Plagen

gen nicht müßte entgelten; bald brennete er sie mit Facklen / bald stößte er sie über die Stiegen hinab ; ein andersmahl peinigete er sie innerlich und äußerlich fünff Stund lang / daß sie besorget / er zerbreche ihr alle Gliedmaßen / doch konte er Theresia nichts abgewinnen / *Luna sub pedibus ejus* / der dem Mond gleich sich verändert / mußte liegen unter ihren Füßen.

341

Und so glorreiche Überwinderin sollte nicht würdig seyn auch mit Sternen gekrönet zu werden : *Et in capite ejus corona stellarum duodecim? quidni coronent sidera, quam sol vestit?* fragt widerum Bernardus : Wie sollte nicht jene mit Sternen gekrönet werden / die mit der Sonn bekleidet worden? Ich weiß zwar / Christus selbst habe einmahl Theresia eine herrliche Kron gebracht; ich weiß auch / nicht eine Kron allein verdiene Theresia; Sie verdienet die Kron der Patriarchen / als eine Urheberin des heiligen Baarfüßigen Carmeliter-Ordens; Sie verdienet die Kron der Propheten wegen ihres Geists der Weissagung; Die Kron der Apostel und Lehrer wegen ihres Apostolischen Eyffers; Die Kron der Beichtiger wegen ihrer strengen Buß-Übungen; Die Kron der Jungfrauen wegen ihrer ausbündigen Keuschigkeit; Doch muß sie auch mit Sternen gekrönet werden; diese Kron ist keine andere / als ihre gesammte Ordens-Kinder / Salomon gemäß Prov. 17. v. 6. *Corona senum filii filiorum,*

Eine Kron der Alten seynd ihre Kinders-Kinder / und weil nach Aussag deren Stern-Sehern ein zweyfaches Gestirn am Himmel gefunden wird: *Corona* die Kron genannt / ist auch zweyfach die Stern-Kron Theresia, eine aus so viel Sternen / als unter ihrer Regul sich befinden an Heiligkeit und Gelehrigkeit berühmte Ordens-Männer / die andere aus so vielen Sternen / als in ihren Orden gezehlet werden Gott geheiligte Jungfrauen. Alle hell-leuchtende Stern / von welchen kein Zweifel / daß diese Stern also leuchten / und krönen das Haupt diser ihrer Seraphischen Mutter allhier auf Erden. Du aber / O Seraphische Jungfrau! die du zu einem so auserlesenen Wunder-Weib durch deine seltsame Tugenden worden bist / daß du gewürdiget worden / mit der Sonn als mit einem Ehren-Kleid zu prangen / den Mond unter deine Fuß zu bringen / und die Kron von zwölf Sternen zu tragen; lasse auch uns deine Wunder-Kraft von Himmel erfahren; Beschütze noch fern den herrlichen von dir in ein strengere Zucht gebrachten Orden; Beschütze die nach deinem Beyspiel in aller Strengheit sich noch stets übende Ordens-Frauen; Beschütze uns alle / die wir deinen Ehren-Tag zu seyn hier versammelt seynd.

A M E N.



Am